Nr. 344. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 25. Juli 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co

Die französische Kammer †.

Paris, 23. Juli.

Wie vorauszusehen war, hat die Kammer gestern ihr seliges Ende erreicht. Das Sterben scheint ihr recht schwer geworden zu sein. Nachdem sie mit einem erstaunlichen Mangel an Logik Beschlüsse gefaßt und wenige Wochen nachher wieder umgestoßen hatte, blieb ihr nach dem endgültigen Aufschub der Reform der Getränkesteuer und der Thür- und Fenstersteuer nichts mehr zu thun übrig; sie hatte nur die Rückkehr des Budgets aus dem Senat zu erwarten, der ihr zu Liebe mit Hochdruck arbeitete und in wenigen Tagen eine Arbeit erledigte, die sonst Wochen oder Monate erfordert. Auch begnügten sich die Senatoren mit dem Mindestmaß von Abänderungen; nur in wenigen Punkten, wo die im Hinblick auf die Wählerschaft arbeitende Kammer übereilte Zusätze zum Regierungsentwurf gemacht hatte, stellten sie den ursprünglichen Entwurf wieder her. Die Kammer hatte sich mit diesen Streichungen einverstanden erklärt, änderte aber im letzten Augenblick wieder ihre Ansicht, und so mußte der Finanzminister Peytral fortwährend zwischen dem Palais Bourbon und dem Luxembourg hin und her pendeln, bis schließlich in der dritten Sitzung der Kammer am gestrigen Tage die Einigung zu Stande kam. Nachts um 11 Uhr konnte der Vorsitzende Casimir Perier die übliche kleine Schlußrede halten, und dann gingen die Herren Deputirten heim — nicht mehr als Deputirte, sondern als Kandidaten.

Der Wahlkampf hat begonnen! Schon ist im „Journal officiel" das Dekret veröffentlicht, das die Neuwahlen für den 20. August, Stichwahlen für den 3. September ausschreibt. Seit langen Jahren sind in Frankreich die Wahlen nicht mit einem so ausgeprägten Mangel an Enthusiasmus vorgenommen worden, wie die diesjährigen es sein werden. 1885 machten die Monarchisten ihren letzten offenen Versuch, die Macht zu erringen. Die Republikaner waren unter sich uneinig. Ferrys Unternehmungen in Tonkin hatten ihrer Partei geschadet, kein Wunder, daß die ersten Ergebnisse ungünstig für die Republik ausfielen. Das brachte die Konzentration der Republikaner zu Wege, die bei den Stichwahlen wenigstens etwas ihre Stellung verbesserten. Immerhin hatten die Monarchisten ein Terrain gewonnen; ihr Wahlruf war gewesen: „Gegen die Republik!" 1889 fand die Erneuerung der Kammer unter ganz besonderen Umständen statt. Der Boulangismus stand in Blüthe; die vereinigten Boulangisten und Monarchisten machten die Neuwahlen zu einer gefährlichen Kraftprobe für die Republik. Die Vernunft behielt schließlich die Oberhand, und die Republik wurde gerettet. Der Graf von Paris hatte gleichzeitig durch seine Verbindung mit dem ehrgeizigen General und Abenteurer seine letzte Karte ausgespielt. Dazu kommt der Wandel in der Politik des Vatikans, der den Monarchisten den Todesstoß versetzte.

So kann man heute ohne Rückhalt sagen, daß der Bestand der Republik in diesem Jahre überhaupt nicht mehr in Frage kommt; kein praktisch denkender Mensch will sie durch ein anderes Regime ersetzen. Die Republikaner haben das Feld behauptet, und ihre einzige Sorge ist, mit dem weiteren Ausbau der republikanischen Institutionen fortzufahren. Das ist keine Aufgabe, die besondere Begeisterung erwecken könnte. Es fehlt vor Allem an Ideen. Steuerreform und Altersversicherung der Arbeiter sind vielleicht die wichtigsten Aufgaben, die der neuen Kammer harren. Vor allen Dingen gilt es jetzt aber, eine bessere Kammer zu wählen, als die letzte es war. Die Panamageschichte wird schwerlich irgend welchen Einfluß auf die Wählerschaft ausüben. Man lebt hier so schnell, daß der jüngst veröffentlichte Bericht der Panamakommission sich heute schon wie ein altes Dokument aus längst vergessenen Zeiten liest. Wenn es wirklich eine monarchistische, gegen die Republik gerichtete Verschwörung war, so ist sie zu früh losgegangen, als daß sie jetzt noch wirklichen Einfluß auf die Wahlen ausüben könnte.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Kaiser Wilhelm ließ, wie aus Wien telegraphisch gemeldet wird, durch den Militärbevollmächtigten, Obersten v. Deines, der Familie des verstorbenen Reichskriegsministers v. Bauer sein Beileid ausdrücken.

— Die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, älteste Schwester des Kaisers, beging gestern ihren Geburtstag. Am 24. Juli 1860 geboren, ist die Prinzessin seit dem 18. Februar 1878 mit dem Erbprinzen Bernhard vermählt.

— Zum Polizei-Obersten und Kommandeur der Berliner Schutzmannschaft an Stelle des verstorbenen Polizei-Obersten Paris ist nach der „Post" der Major Johann Grunau ausersehen worden. Die Publikation der Ernennung dürfte in diesen Tagen erfolgen.

— Sicherem Vernehmen zufolge wird die Inkraftsetzung des russischen Maximaltarifs am 1. August stattfinden.

Dieser Maximaltarif würde bekanntlich gegenüber Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Portugal, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Peru in Kraft treten. Eine ursprüngliche Petersburger Mittheilung, daß auch die beiden letztgenannten Länder davon ausgenommen sein würden, scheint nach neueren Mittheilungen in russischen Blättern auf einem Mißverständniß beruht zu haben.

Es ist zur Genüge dargelegt worden, daß schon die Verallgemeinerung der russischerseits Frankreich gewährten Zollermäßigung unter Ausschluß Deutschlands davon eine Benachtheiligung Deutschlands ist, für welche der deutsche Standpunkt, die Ermäßigung der Getreidezölle nur gegen entsprechende russische Zugeständnisse zu gewähren, keine Motivirung darbietet. Durch die Einführung des Maximaltarifs, welcher bekanntlich Zollzuschläge von 10 bis 20 Prozent bewirkt, würde diese Benachtheiligung noch verstärkt. Wir halten die hie und da in der deutschen Presse ausgesprochene Ansicht, dies Alles sei für Deutschland gleichgültig, da mit und ohne die Ermäßigungen des russischen Konventionaltarifs, mit und ohne die Zuschläge des Maximaltarifs die russischen Zölle prohibitiv wirkten, für unrichtig; es giebt noch immer eine sich auf mehrere hundert Millionen Mark belaufende deutsche Ausfuhr von Industrie-Erzeugnissen nach Rußland — wir haben die genaueren Zahlen jüngst mitgetheilt — und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß theils die deutsche Ausfuhr dorthin durch die in Rede stehenden Maßregeln benachtheiligt, theils anderen Ländern Vortheile gewährt werden, die ihr vorenthalten bleiben. Wie die Verhandlungen, die abschließend zu beurtheilen der Augenblick noch nicht gekommen ist, sich aber gestaltet haben, kann Deutschland sich durch Zwangsversuche nicht zur Nachgiebigkeit nöthigen lassen. Dem Anschein nach glaubt man in Rußland, der diesjährige deutsche Ernteausfall werde uns zwingen, mindestens zeitweilig ohne Gegenleistung die Getreidezölle auch Rußland gegenüber herabzusetzen. Das ist, wie der neueste Bericht über den deutschen Saatenstand ergiebt, ein Irrthum. Nicht die Futtermittel, sondern der Roggen kommt im deutsch-russischen Verkehr hauptsächlich in Betracht. Der Stand des Winterroggens aber hat sich seit dem Mai fortdauernd gebessert und verspricht eine Ernte, welche zwischen einer mittleren und einer guten in der Mitte stehen würde; auch der Winterweizen steht etwas über mittel, und die Preise bleiben mäßige. Um so weniger wird Deutschland in diesen beiden hauptsächlichen Fruchtarten auf russische Zufuhr angewiesen sein; sogar ein Zollzuschlag von 50 Prozent auf dieselben gegen Rußland würde durch das Interesse der Verbraucher nicht ausgeschlossen werden.

** Dem Bundesrath liegt von größeren Arbeiten noch der neue Entwurf des Amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif vor. Da die Berathungen über denselben nicht beendigt sind, ehe der Bundesrath die diesjährige längere Unterbrechung in seinen Verhandlungen hat eintreten lassen, so dürfte das neue Waarenverzeichniß kaum zu dem anfänglich in Aussicht genommenen Termin des 1. Oktober in Kraft treten können. Die Arbeiten an dem Waarenverzeichniß haben sich deshalb so in die Länge gezogen, weil von den verschiedensten Seiten die mannigfaltigsten Wünsche auf Aenderung von Bestimmungen des Entwurfs eingegangen waren und diese sämmtlich einer genauen und eingehenden Prüfung unterzogen werden mußten.

— Die Auseinandersetzungen in der Zentrumspartei nehmen ihren ruhigen Fortgang. Herr Dr. Lieber, der „Mußpreuße", wird immer mehr in die Enge getrieben; in den Herren Graf von Ballestrem und von Schalscha sind ihm unerbittliche Gegner erwachsen, die mit sicherer Ruhe ihre Abrechnung vornehmen. Den Ausgangspunkt derselben bildete der bekannte Wahlaufruf, und es darf jetzt als nachgewiesen gelten, daß Herr Dr. Lieber unglaublich eigenmächtig gehandelt und das Vertrauen seiner Parteigenossen in einem wohl noch nicht erlebten Maße getäuscht hat, als er gegen den Vorstandsbeschluß die erwähnte Zentrumskundgebung „verbesserte". Herr Dr. Lieber verlegte sich — das ist ganz besonders bezeichnend — zuerst aufs Leugnen, obwohl er wissen mußte, daß er mit leichter Mühe der Unwahrheit überwiesen werden konnte. Der „Zentrumsdemokrat" aber schien auf die bisher beobachtete „vornehme Zurückhaltung" der „Zentrumsaristokraten" rechnen zu wollen. Solchen Machinationen gegenüber aber muß für einen ehrlichen Mann jede Zurückhaltung als ein Uebel erscheinen, und darum hat sich Herr Lieber arg verrechnet. Trat zuletzt noch der nominelle Vorsitzende der Zentrumspartei, Herr Graf von Hompesch, mit seinem Namen im Vertrauen auf die Wahrheit Lieberscher Versicherungen für diesen ein, so hat auch er sich schließlich überzeugen lassen müssen, daß die Lieberschen Versicherungen ein Vertrauen nicht verdienen. Herr Graf von Hompesch erklärt demnach den schlesischen Zentrumsaristokraten gegenüber, daß er „die qu. Behauptungen auf Grund von Mittheilungen (Lieber's), die er als zuverlässig annehmen mußte, aufgestellt habe, aber natürlich bereit sei, falls sich ergeben sollte, daß diese auf Irrthum (!) oder Mißverständniß (!) beruhen, sie zurückzunehmen und den Herrn Grafen von Ballestrem um Entschuldigung zu bitten." Wir glauben, daß nach dieser Erklärung Herrn Dr. Lieber doch nicht mehr so ganz wohl zu Muthe sein werde; ein so arg kompromittirter Herr dürfte nun doch wohl seine Rolle als Führer einer großen, „für Wahrheit" kämpfenden Partei ausgespielt haben.

— Wie aus einem Rundschreiben hervorgeht, das der „Westf. Merkur" mittheilt, will Freiherr v. Schorlemer-Alst trotz seiner Niederlage bei den Reichstagswahlen seine besonderen Wege gegen das Zentrum weitergehen. In dem Rundschreiben, das an erster Stelle die Unterschrift des Frhrn. v. Schorlemer-Alst trägt, heißt es:

„In einer engeren vertraulichen Versammlung von Mitgliedern der westfälischen Zentrumspartei (in Münster am 15. d. M.) wurde festgestellt, daß das schon lange empfundene Bedürfniß einer angemessenen Vertretung der Interessen der produktiven Stände, insbesondere auch der Landwirthschaft, neuerdings besonders hervorgetreten ist. Es wurde beschlossen, eine Aktiengesellschaft zu gründen, um mit deren Mitteln entweder im Anschluß an bestehende Organe oder durch Gründung einer neuen Zeitung, im letzteren Falle selbstredend unter strenger Festhaltung und auf dem Boden der alten bewährten Grundsätze der Zentrumspartei bezüglich der religiös-politischen und christlich-sozialen Fragen, dem beregten Uebelstande abzuhelfen. Es würde in diesem Falle ein täglich ein bis zweimal erscheinendes Volksblatt zu einem mäßigen Abonnementspreise ins Leben gerufen werden, das, auf dem Standpunkt des Zentrums stehend, vorwiegend auch den besonderen Angelegenheiten der Provinz Westfalen seine Aufmerksamkeit widmen soll, um energisch die Interessen der heimischen Landwirthschaft, der Industrie, des kleinen Gewerbes und Handwerkes zu vertreten. Das Aktienkapital ist zunächst auf mindestens 100 000 Mark, bestehend aus 100 Aktien à 1000 Mark, festgesetzt.

— Bei der am Sonnabend im Wahlkreise Bingen-Alzey stattgehabten Reichstags-Nachwahl ist der Kandidat der freisinnigen Volkspartei Reinhardt Schmidt in Elberfeldt gewählt worden. Da die Nationalliberalen keinen Kandidaten aufgestellt hatten, war die Wahlbetheiligung eine nur mäßige. Die Antisemiten erlitten ein vollständiges Fiasko. Schmidt (freisinnig) erhielt 5200, Welker (Antisemit) 1200, Graf (deutsche Reformpartei) 360 Stimmen.

— Im Wahlkreis Alsfeld-Lauterbach hat bei der Nachwahl am Sonnabend der nationalliberale Kandidat den Antisemiten um einige Hundert Stimmen überholt; nach den bisherigen Ermittelungen hat Professor Backhaus 3900, der Antisemit Bindewald nur 3600 Stimmen erhalten (am 15. Juni erhielt Backhaus 3655, Zimmermann, der für Dresden angenommen hat, 3811 Stimmen). Dagegen sind die freisinnigen Stimmen von 1734 auf rund 1500, die sozialdemokratischen von 539 auf rund 350 zurückgegangen. Die Entscheidung bei der demnächst noch vorzunehmenden Stichwahl liegt bei den Freisinnigen. Nach den Erfahrungen seit der Hauptwahl darf man jetzt ein Zusammengehen der Liberalen bei der Stichwahl mit größerer Sicherheit erwarten. Die Niederlage des Antisemiten wäre dann leicht zu bewirken.

— Es bestätigt sich, daß der hiesige mecklenburgische Gesandte v. Oertzen, so wird mehreren Blättern geschrieben, jetzt seine Enthebung von dem Posten eines stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten des Fürsten Reuß ä. L. beantragt und erhalten hat. Der Fürst von Reuß hat einen seiner Beamten, den Regierungs- und Konsistorialrath v. Meding in Greiz zum Bevollmächtigten beim Bundesrathe ernannt. Es heißt, der neue Bundesrathsbevollmächtigte des Fürstenthums Reuß sei der Verfasser der Artikel gegen das Reich und gegen Preußen, in denen die „Greizer Ztg." sich wiederholt gefallen hat. Ob dies richtig ist, bleibe dahingestellt, jedenfalls ist Herr v. Meding ein ausgesprochener Welfe.

— Auch nach den wüsten Skandalscenen im Martensschen Saale zu Berlin, die ihres Gleichen nur in den berüchtigten Versammlungen Mosts gefunden haben, spricht die „Kreuzzeitung" die Ansicht aus, daß die konservative Partei sich nicht mehr schaden könne, als wenn sie das Banner des „gemäßigten" Antisemitismus verlassen wollte. Es werde ja nicht ausbleiben, daß sie dabei hier und da von dem Radau-Antisemitismus überflügelt werde; denn viele Menschen seien extrem gerichtet und für keine gemäßigte Politik irgend welcher Art zu haben. Aber die Extremen würden immer in der Minderheit bleiben. Die große Masse des deutschen Volkes sei zu besonnen, als daß sie sich von dem radikalen Antisemitismus ins Schlepptau nehmen ließe. Je mehr der Radau-Antisemitismus sich der Sozialdemokratie nähere und eine gegensätzliche Stellung zum Christenthum einnehme, werde die Neigung weiter Kreise, ihn zu stützen, verschwinden. Mit größerer Leichtfertigkeit kann allerdings der Versuch, die bisher gegen die sozialistische Propaganda immun gebliebenen Massen der ländlichen Wähler in eine Bewegung hineinzuziehen, die nothwendig zur Sozialdemokratie führen muß, nicht behandelt werden. Wie kann man sich noch mit der Besonnenheit der Massen trösten, wenn sich bereits gezeigt hat, daß die lügenhaften Versprechungen eines dreisten Agitators ausreichen, um zwei stockkonservative Wahlkreise für den ödesten Radau-Antisemitismus zu gewinnen? Die feine Unterscheidung zwischen Radau- und gemäßigtem Antisemitismus ist übrigens nichts als ein müßiges Spiel, um sich und Andere zu täuschen. Sie ward erst erfunden, als die Väter des Antisemitismus die Wirkungen ihrer Hetze am eigenen Leibe zu spüren begannen. War Herr Stöcker als er vor Jahren am Schlusse einer von ihm abgehaltenen Versammlung seine Hörerschaft aufforderte, recht zahlreich vor das Versammlungslokal der in der Nähe tagenden Freisinnigen zu ziehen, ein Radau- oder ein gemäßigter Antisemit? Und wie sind die konservativen Antisemiten zu klassifiziren, die auf dem „Tivoli"-Tage Ahlwardt huldigten? Eine sittliche Reinigung wollte Herr Stöcker mit seiner Bewegung in das Berliner Leben bringen; aber der Freitag-Abend hat wohl auch ihm gezeigt, daß er nur Schlammmassen aufgewühlt hat.

— Eine in Berlin am 15. Februar d. J. abgehaltene Versammlung konservativer und gemäßigt liberaler Wähler hatte einen Aufruf zu Sammlungen erlassen, deren Erträge zu Gunsten einer wirksamen Agitation für die Militärvorlage verwendet werden sollten. Diese Agitation bestand hauptsächlich in der Verbreitung von Broschüren, wie der des Majors Keim und des Generallieutenants von Boguslawski. Im Ganzen wurden, wie jetzt das Komitee in seiner Abrechnung mittheilt, 1 200 000 Drucksachen versandt und mehrere Wahlkreise mit Geldsendungen bedacht. Eingegangen waren 12 726,25 Mark, die Ausgaben betrugen 12 148,38 Mark, so daß noch ein kleiner Ueberschuß verbleibt, der für patriotische Zwecke aufbewahrt werden soll.

Kiel, 24. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 4 Uhr an Bord der „Hohenzollern" hierselbst eingetroffen.

Arolsen, 24. Juli. Se. Durchlaucht der Graf Adalbert zu Waldeck und Pyrmont, Chef der jüngeren gräflichen Linie des fürstlichen Hauses, ist heute in Schloß Bergheim verschieden.

Schweiz.

Zürich, 24. Juli. Auf Anordnung des Bundesanwalts wurden vier Führer der hiesigen unabhängigen Sozialisten verhaftet.

Niederlande.

Haag, 24. Juli. Einer amtlichen Meldung zufolge brach auf dem unter holländischer Flagge fahrenden Dampfer „Rajah Kongsi Atjeh" zwischen Telok Semawe und Edi unter den atchinesischen Passagieren eine Meuterei aus, bei welcher fast die ganze Schiffsmannschaft, auch der Kapitän, der zweite Offizier und zwei Engländer massakrirt wurden. Im Ganzen sind 34 Personen getödtet und fünfzehn verwundet worden. Zwei europäische Maschinisten blieben unverletzt an Bord. Die Atchinesen verließen mit einigen gefangenen Eingeborenen bei Piamantpoint den Dampfer; drei Gefangene entflohen nach Telok Semawe. Der Dampfer verblieb in holländischen Händen. Die Behörden haben sich nach dem Thatorte begeben.

Belgien.

Brüssel, 23. Juli. In Antwerpen vom Oberkongo eingegangene Privatbriefe melden eine nach allen kongostaatlichen Siegesberichten der letzten Zeit überraschende Nachricht. Nach diesen Siegesberichten sollten die Araber am Oberkongo zersprengt und so gründlich geschlagen sein, daß der Kongostaat von den Fällen ab bis zum Tanganyka der unbestrittene Gebieter sei und auch die gefürchteten Manyema zur Unterwerfung gezwungen seien. Die belgischen Offiziere berichten jetzt, daß ihnen eine neue ernste Gefahr droht. Ein Häuptling der Manyema, Said-ben Abet, ist, nachdem er bei den stattgehabten Kämpfen mitgeschlagen worden war, nach dem Norden gezogen und hat dort neue Mannschaften auf die Beine gebracht; er gehört einer edlen Familie an und übt insbesondere auf die Manyema einen großen Zauber aus, die in ihm eine Art Mahdi erblicken. Said hatte sich zuerst nach den unter dem Aequator liegenden Gebieten gewendet, und man vermuthet, daß er mit der kongostaatlichen Nil-expedition zusammengestoßen ist; gegenwärtig ist er aber umgekehrt und befindet sich an der Spitze bedeutender, mit zahlreichen Flinten ausgerüsteter Kriegermassen auf dem Marsche nach dem Oberkongo, so daß man neuen heißen Kämpfen entgegensehen muß.

Brüssel, 24. Juli. Eine Kongo-Ausstellung wird von der Kongo-Regierung als besondere Abtheilung der im nächsten Jahre stattfindenden Antwerpener Weltausstellung veranstaltet werden. Die Kongo-Ausstellung wird, wie der Minister des Innern des Kongostaates, Van Eetvelde, gestern der Antwerpener Ausstellungs-Kommission mittheilte, aus vier Unterabtheilungen bestehen: 1. das Land und seine Einwohner; 2. seine politische Entwickelung; 3. seine moralische Entwickelung; 4. seine wirthschaftliche Entwickelung. Die Kongoregierung hat einen Photographen beauftragt, sich ins Innere des Landes zu begeben und eine Reihe von Ansichten aufzunehmen, die in Antwerpen ausgestellt werden und eine deutliche Vorstellung von der Geographie und Topographie des Landes geben sollen; außerdem wird eine große Anzahl von Eingeborenen verschiedener Stämme inmitten ihrer Wohnungen und Beschäftigungen in Antwerpen zu sehen sein. Die Abtheilung für politische Entwicklung wird die Zentralverwaltungen des Kongostaates in Justiz, Finanzen, Post, öffentlichen Arbeiten, Distriktsverwaltungen, bewaffnete Macht, Marine und Unterrichtswesen veranschaulichen. Die Abtheilung für moralische Entwicklung wird fast ausschließlich dem Missionswesen gewidmet sein. Die Abtheilung für wirthschaftliche Entwicklung endlich wird den Bodenreichthum des Landes und die Industrien der Eingeborenen, die Produkte aus dem Thier-, Mineral- und Pflanzenreich und überhaupt die ganze Ein- und Ausfuhr des Kongostaates zur Anschauung bringen. Das Projekt der Kongo-Ausstellung wurde von dem Baron Leon Bethune ausgearbeitet.

Eine ganz besondere Auszeichnung wurde dem hochverdienten Generalsekretär des auswärtigen Amtes, Baron von Lambermont, zu Theil. Anläßlich des im vorigen Jahre gefeierten 50jährigen Dienstjubiläums dieses Beamten hatte König Leopold den Bildhauer Grafen de Lalaing beauftragt, die Marmorbüste des Jubilars anzufertigen, damit dieselbe zur Anerkennung der hervorragenden Verdienste Lambermonts, die er sich während seiner 50jährigen Amtsthätigkeit erworben, im Ministerium des Auswärtigen aufgestellt werde. Dieser feierliche Akt wurde vom Minister des Aeußern, Grafen Merode, in Anwesenheit des Baron von Lambermont und sämmtlicher Beamten des auswärtigen Amtes vollzogen.

Frankreich.

Die französische Regierung hat gestern Vormittag den Mächten die Absicht notifizirt, die Küsten von Siam in Blokadezustand zu versetzen, ohne daß hierdurch andere Maßregeln ausgeschlossen würden, die eventuell getroffen werden müßten, um Frankreich die Bürgschaften zu sichern, auf welche es ein Recht habe.

Heute Vormittag wird der französische Ministerrath unter dem Vorsitz des Präsidenten Carnot in Marly eine Sitzung abhalten, um über die Maßregeln Beschluß zu fassen, welche außer der Blokade zu treffen sind, um Frankreich in Siam die Bürgschaften zu sichern, auf welche es Anspruch erhebt.

Die Meldung, daß der französische Gesandte Pavie Bangkok erst am 26. d. M. verlassen werde, bedarf insofern der Richtigstellung, als Herr Pavie bereits vorgestern, also sofort nach Ankunft des Befehls, die Beziehungen mit Siam abzubrechen, sich an Bord des im Hafen von Bangkok liegenden französischen Kriegsschiffes „Forfait" begeben hat. Herr Pavie hat damit den siamesischen Boden verlassen und sich auf französischen Boden begeben. Der „Forfait" wird mit den übrigen französischen Schiffen an seinem Ankerplatz bleiben bis zum 26. oder 27. d. M., wo der zur Zeit wehende Monsum zulassen dürfte, daß die Schiffe wieder die Barre passiren. Formell ist der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Siam also bereits erfolgt, während andererseits der angeblich durch die Windverhältnisse bedingte Aufenthalt der französischen Schiffe vor Bangkok noch die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Verhandlungen zuläßt, falls etwa Siam sich eines Anderen besinnen sollte.

Während der Abwesenheit des Gesandten Pavie ist der Schutz der französischen Unterthanen in Siam dem holländischen Generalkonsul in Bangkok übertragen worden.

Der französische Gesandte in Siam, Pavie, hat von der siamesischen Regierung verlangt, daß ihm binnen 24 Stunden seine Pässe ausgeliefert werden. Die siamesische Gesandtschaft in Paris trifft noch keine Anstalten zur Abreise. Die am gestrigen Tage den Mächten notifizirte Blokade kann erst am Donnerstag oder Freitag in Kraft treten.

Bei dem Interesse, welches Siam augenblicklich in Anspruch nimmt, dürfte ein Blick in das Hofleben des Königs von Siam am Platze sein. Der Aufsatz ist einem Artikel der „Contemporary Review" entnommen und stammt aus der Feder eines Journalisten, welcher vor nicht langer Zeit in Siam war und — seiner Aussage nach — sehr oft in persönliche Berührung mit dem Könige gekommen ist. Der König von Siam ist eine höchst angenehme Persönlichkeit. Er ist gut unterrichtet, gütig, charakterfest und würdevoll in seinem Auftreten. Er ist ein schöner Mann und ein Gentleman. Hier muß jedoch das Lob aufhören. Sein Leben ist eine fortgesetzte Ausschweifung. Vor seinem 15. Jahre war er schon Vater zweier Töchter, seine erste Frau ist seine Halbschwester. Die Anzahl seiner Frauen in seinem Palast ist unbekannt. Alles, was dieselben angeht, wird in Siam als „Kang Nac", d. h. das Innere bezeichnet, und darüber zu sprechen, ist streng verboten. Die Zahl seiner Kinder ist mehr als hundert. Das „Innere" des Palastes ist nicht eine Reihe von Zimmern — es ist eine Stadt. Jede seiner Frauen besitzt Juwelen im Uebermaß. Ueber die Lage seines Landes weiß der König nichts. Selbst die Zustände in seiner Hauptstadt sind ihm unbekannt. Sobald es bekannt wird, daß er einen Spaziergang zu machen beabsichtigt, werden die Straßen rein gefegt, die Soldaten und die Polizei suchen dann ihre besten Kleider vor, legen ihre Waffen an, die bei solchen Gelegenheiten allein gebraucht werden — Bangkok legt ein Feierkleid an und erscheint fast in der Anständigkeit einer europäischen Stadt. Ist der König wieder heim von seinem Spaziergange, so werden die schönen Kleider und die glänzenden Waffen sorgsam bei Seite gelegt, und Alles fällt wieder in den alten Zustand von Schmutz und Lässigkeit zurück. Wenn der König seinen Palast auf dem Lande in Baeg-pa-in besucht, so nimmt er alle Frauen und Kinder mit ihren Mägden mit — tausend Personen folgen ihm. Die damit verknüpften Unkosten sind enorm. Wenn Verwandte des Königs sterben, finden die Leichenverbrennungen unter unbeschreiblichen Zeremonien statt. Die Verbrennung der letzten königlichen Leiche kostete 80 000 Pfund Sterling.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Juli. Unterhaus. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Grey, gab die Erklärung ab, er habe hinsichtlich Siams den Nachrichten der Zeitungen nichts hinzuzufügen, er hoffe, morgen weitere Mittheilungen machen zu können.

Das Handelsabkommen mit Spanien sei am 18. Juli unterzeichnet worden, dasselbe bestätige bezw. erweitere den bisherigen modus vivendi.

Was den jüngsten Ausbruch der Cholera in Mekka betreffe, so werde der englische Vertreter in Konstantinopel dieselbe nicht aus den Augen verlieren; er habe Grund zu glauben, daß die damit zusammenhängenden Umstände jetzt den ottomanischen Gesundheitsrath beschäftigten. Bevor nicht weitere Informationen über eine Thätigkeit des letzteren eingelaufen wären, würde es verfrüht sein, der Pforte deswegen Vorstellungen zu machen.

Wer sitzt im neuen Reichstag?

Eine der kürzesten Sessionen des Reichstags ist vor Kurzem geschlossen worden, aber der Schluß hat das Interesse nicht erlöschen können, das diese aus so widerspruchsvollen Elementen zusammengesetzte Volksvertretung auch in den persönlichen Verhältnissen ihrer Mitglieder erweckt. Im Gegentheil! In der Aufregung der Wahltage, in der fieberhaften Spannung der Debatten über die Militärvorlage, fand sich keine Zeit, nur auch einmal die einzelnen Vertreter ihrer Persönlichkeit und ihren Verhältnissen nach näher ins Auge zu fassen. In wenigen Tagen werden wir das heute in alle Winde zerstreute Parlament wieder festgefügt und dauernd beieinander haben in Joseph Kürschners handlichem kleinen Reichstagsbuch „Der neue Reichstag" (Preis 50 Pfennig), das mit bewunderungswürdiger „Fixigkeit", den Schwierigkeiten der Materialerlangung zum Trotz, den Wahlergebnissen auf dem Fuß folgt. Wir können heute schon einiges aus dem ersten Theil unseren Lesern verrathen, das ohne Zweifel von allgemeinem Interesse ist. So wissen die Zeitungslesenden Männer zwar aus den Berichten, daß der Alterspräsident Christ. Dieden ist (geb. 1810, 1890 war es Graf Moltke, geb. 1800), aber den Damen verräth es Kürschner zuerst, daß der Vertreter des 2. elsaß-lothringischen Wahlkreises der Sozialdemokrat Fernand Bueb (geb. 12./12. 65) an Stelle des Freiherrn v. Münch den Preis der Jugendlichkeit verdient. Ihrer Geburt nach sind 18 Mitglieder 48er. Unter den Konfessionen stehen die Evangelischen mit 208 obenan, die in allen Fraktionen, ausgenommen der polnischen, vertreten sind, während die Katholiken, 137 Mann stark, keine Vertreter haben bei den Dänen, dem Freisinn beiderlei Gestalt, der Reichspartei und den Welfen. Jüdischen Glaubens sind 4 Volksvertreter, davon 3 bei den Sozialdemokraten, von denen 27 sich als konfessionslos bezeichneten. Etwas über ¼ aller Abgeordneten sind adeliger Abstammung, nämlich 102 gegen 126 im Jahre 1890. Unter den adeligen Mitgliedern befindet sich auch 1 Sozialdemokrat, Herr v. Vollmar, nebenbei bemerkt im eben gewählten baierischen Landtag überhaupt der einzige adelige Abgeordnete. Die Berufsarten sind im neuen Reichstag ungemein vielseitig vertreten, und neben dem einfachen „Bauern" und Handwerker tagt diesmal der Staatsminister und Staatssekretär des auswärtigen Amtes a. D. Die Gutsbesitzer und Landwirthe überwiegen, 145 Abgeordnete sind als solche bezeichnet, an zweiter Stelle stehen die Juristen mit 110 Mann. Wie sich sonst die Berufe vertheilen, wird am besten aus Kürschners instruktiver Tabelle ersichtlich. Daraus geht hervor, daß sich dem Beruf nach im Reichstag befinden:

Agent 1, Amtsgerichts-Rath und Sekretär 8, Amtsrath 1, Amtsrichter 3, Amtsvorsteher 4, Aquariumsdir. 1, Arzt 6, Assessor a. D. 1, Bankarchivar 1, Bankdirektor 1, Bauernv. Schriftf. 1, Bergmann 1, Bergrath (a. G. u. O.) 3, Bergwerksbesitzer 3, Bildhauer 1, Brauereibesitzer 6, Brauereidirektor 1, Buchhändler 3, Bürgermeister 18, Chemiker 4, Zigarrenarbeiter 1, Zigarrenfabrikant und Händler 5, Dampfschifffahrts-Direktor 1, Deichhauptmann 1, Domänenrath 1, Drechsler 1, Fabrikanten 20, Forstmänner 3, fürstl. Personen 7, Gastwirthe 6, Geistliche 26, Gem.-R. u. -Bev. 7, Gesandter a. D. 1, Gutsbes. u. Ldw. 145, Gymnasialdirekt. 2, Gymnasiallehrer (auch Gymnasialprofessor) 4, Hofchargen 15, Holzhändler 1, Ingenieur 1, Juristen 110, Justizräthe (auch Geh.-O.) 7, Kalkbrennereibes. 1, Kämmerer, ppostl. 5, Kammerger.-R. 1, Kaufm. 18, Klavierarbeiter 1, Kohlengrubenbesitzer 3, Kreisdirektoren 2, Kupferwerksbesitzer 1, Landesdirektor 1, Landesökonomie-Rath 1, Landesrath 1, Landgerichtsrath (auch Ober-Landgerichtsrath) und Präses 12, Landrath 7, Landrichter 1, Landschaftsdirektor 1, Landschaftsrath 8, Lederhändler 1, Legationsrath und Sekretär 4, Lehrer (n. Gymn.) 4, Lithograph 1, Maurermeister 1, Metzger 2, Militär (Berufs-) 36, Mühlenbesitzer 3, Musikalienhändler 1, Musiker 1, Oberamtmann 1, Oberpräsidenten 1, Oberstiftungsrath 1, Oekonomierath 3, Photograph 1, Posthalter 1, Professor an Universitäten (und Akad.) 6, Rechtsanwalt 21, Redakteur 18, Referendar 1, Regierungsrath (a. G. u. GOR.) 6, Regierungspräsident 2, Rektor 1, Rentner 11, Sattler 1, Schiffsrheder u. Bs. 2, Schloßhauptmann 1, Schneider 3, Schornsteinfeger 1, Schriftsteller 40, Schuhmacher 2, Staatsminister a. D. 1, Staatssekretär a. D. 1, Stadträthe 4, Stadtverordnete 7, Standesbeamte 4, Statistiker 1, Stiftsrath 1, Stiftsvorsteher 1, Theaterintendant 1, Tischler 2, Uhrmacher 1,

Vizekonsul a. D. 1, Wachszieher 1, Weingutsbes. und Hdl. 3, Wirkl. G.-R. 3, Zeitungsverleger 2, Zuckerfabriksdirektor 1.

Man sieht, Kürschner hat auch diesmal sein altes Talent bewährt, zeitgemäß zu sein und den Nagel auf den Kopf zu treffen. Wie wir hören, hat sein Erfolg von 1890 auch andere bestimmt, sich seine Idee zu nutze zu machen, aber das Publikum wird zu keinem Surrogate greifen, wenn es ein in allen Kreisen verbreitetes, von fast allen Reichstagsmitgliedern unterstütztes Werk zum gleichen Preis erwerben kann.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Juli. Schon wieder haben wir über einen rohen Mordanfall zu berichten, dem heute in früher Morgenstunde die Handelsfrau Bentin aus Wamlitz zum Opfer gefallen. Als letztere heute Morgen gegen 6 Uhr die Berliner Chaussee entlang ging, wurde sie ohne Veranlassung von dem noch jugendlichen Arbeitsburschen Rackow aus Wamlitz angegriffen und von demselben mit einem Revolver durch den Kopf geschossen, so daß die Bedauernswerthe schwer verletzt in das Krankenhaus überführt werden mußte. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Thäter ist verhaftet.

* Vor der Ferienstrafkammer stand heute der Seeschiffer Richard Blank wegen fahrlässiger Körperverletzung. Am 22. Juni v. J. sollte der vom Angeklagten geführte Dampfer „Pommerania", welcher hier geladen hatte, abgehen. Neben demselben lag noch ein zweiter Dampfer und nicht weit von ihm der Dampfer „Memel Packet", von welchem der Kahn des Schiffseigner Müller aus Altwarp Ladung übernahm. Die „Pommerania" streifte nun im Vorwärtsfahren, während sie sich an dem vorgelegten Schiff vorbeizwängte, den Kahn und beschädigte dessen Bude, zugleich fiel die auf der Bude liegende Mastspitze herunter und dem Müller auf die Beine. In Folge dessen erlitt letzterer einen Bruch des linken Unterschenkels. Die Anklage legt Blank die Schuld an dem Unfall zur Last, das Gericht gelangte jedoch nach der Beweisaufnahme und gemäß dem vom Hafenmeister Herrn Crépin abgegebenen Gutachten zu der Ueberzeugung, daß Müller selbst den Mast heruntergestoßen habe, indem er sich über denselben legte und den Dampfer mit den Händen von dem Kahn abzubringen suchte. Das Urtheil lautete daher auf Freisprechung.

* Von einem angeblichen Kaufmann Paul Gähkel ist der Wirth des am Bollwerk 37 belegenen Hotels Kaiserhof um 21 Mark geprellt worden. G. logirte daselbst vom 7. bis 21. d. M. und entfernte sich am letztgedachten Tage heimlich, ohne die in obengenanntem Betrage angelaufene Miethe zu bezahlen.

* In der Nacht zum 22. d. M. wurde ein hinter dem Exerzierschuppen an der Hauptwache aufbewahrter und daselbst angeschlossener Handwagen, der Firma Gutmann und Saalmann gehörig, gestohlen. Derselbe repräsentirt einen Werth von 45—50 Mark.

— Der Bezirksausschuß des Regierungs-Bezirks Stettin hat die Eröffnung der Jagd auf Hühner auf den 18. August, auf Hasen und Fasanen auf den 15. September cr. festgesetzt.

— Der Kellnerfrack scheint nunmehr definitiv auf den Aussterbeetat zu kommen. Seit längerer Zeit schon, so schreibt der „Berner Bund", beschäftigen sich viele Gastwirthe mit der Frage, ob nicht der unpraktische „Schwalbenschwanz" durch ein zweckmäßigeres Kleidungsstück ersetzt werden könnte. Der „Deutsche Gastwirthsverband" hat seiner Zeit ein Preisausschreiben erlassen und sich jetzt für eine Art Joppe oder Jacket aus dunkelblauem Tuch nach Art der Steward-Uniform auf Schiffen entschieden. Diese Joppe soll praktisch und geschmackvoll sein; in vielen Städten Deutschlands tragen die Kellner dieselbe bereits. Die Gradabzeichen befinden sich am Kragen. Der Oberkellner trägt drei Sterne, Franz oder Jean zwei, der Piccolo einen Stern.

— Die Herren Forst-Referendare, welche in diesem Herbst die forstliche Staatsprüfung abzulegen beabsichtigen, haben die vorschriftsmäßige Meldung bis spätestens zum 1. September d. J. einzureichen. Derselben ist die Nachweisung über die Dauer der aktiven Militärdienstzeit der Examinanden beizufügen.

— Frau M. Gawron hierselbst hat ein Patent auf eine Vorrichtung zum Trennen von in tropfbaren Flüssigkeiten enthaltenen spezifisch verschiedenen schweren Stoffen durch die Fliehkraft erhalten.

— Zum Benefiz für Herrn Werthmann gelangt am Freitag im Bellevuetheater das Schauspiel „Der Königslieutenant" von Gutzkow zur Aufführung, in welchem der Benefiziant den Graf Thorane spielt.

— Am Sonntag, den 13. August, findet hierselbst das diesjährige Kirchenfest für Taubstumme statt, zu welchem die ehemaligen Zöglinge der Stettiner Taubstummen-Anstalt und die im diesseitigen Bezirk wohnenden unterrichteten Taubstummen eingeladen werden. Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Feste sind an Herrn Direktor Erdmann in Stettin zu richten. Zwecks Ausfertigung der Reisescheine zur Erlangung des ermäßigten Bahnfahrpreises hat jeder bei der Anmeldung deutlich seinen Namen, Stand, Wohnort und nächstgelegenen Bahnhof anzugeben.

* In der Zeit vom 16. bis 22. Juli sind hierselbst 58 männliche und 51 weibliche, in Summa 109 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 86 Kinder unter 5 und 12 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 45 an Durchfall und Brechdurchfall, 8 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 7 an Abzehrung, 7 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Lebensschwäche, 2 an Diphtheritis, je 1 Keuchhusten, Masern, Schwindsucht, Entzündung des Unterleibs, Gehirnkrankheit und entzündlicher Krankheit. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindsucht, 3 an organischen Herzkrankheiten, je 2 an Krebskrankheiten, Entzündung des Unterleibs, Gehirnkrankheiten, chronischen Krankheiten und Altersschwäche, je 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, an Schlagfluß, entzündlicher Krankheit, Unterleibstyphus und Rose.

— Am Sonntag Abend nach Ankunft des Extrazuges von Finkenwalde versperrte ein Radfahrer mit seiner Maschine im Gedränge beim Ausgange des Bahnhofs den Zugang zu den Bedürfniß-Anstalten, es ist dies schon öfter beobachtet worden, und wäre es wohl angezeigt, wenn die überwachenden Organe bei großem Verkehr dahin wirkten, daß die Herren Radfahrer mit ihren Maschinen so lange auf einer den Verkehr nicht störenden Stelle zurückblieben, bis der größte Andrang vorüber ist.

Aus den Provinzen.

Stargard, 24. Juli. Wie die „Starg. Ztg." mittheilt, sind am Sonnabend Selbstmordversuche seitens Soldaten des hiesigen Regiments hier vorgekommen. Nach beendigter Schwimmübung von Mannschaften der 7. Kompagnie ergriff ein Grenadier, nachdem er sich angekleidet hatte, die Flucht und brachte sich mehrere Messerstiche in die linke Brustseite bei, welche das Herz treffen sollten, aber an den Rippen abprallten. In der Schellinerstraße wurde der Mann wieder ergriffen und nach dem Garnisonlazareth gebracht. An demselben Tage, ebenfalls nach beendigtem Baden, öffnete sich ein Grenadier der 2. Kompagnie die Pulsadern, um sich das Leben zu nehmen. Da er noch rechtzeitig aufgefunden wurde, konnten ihm die Wunden geschlossen und seine Ueberführung ins Lazareth bewerkstelligt werden. — Erhängt hat sich in der Nacht zum Sonntag der Gefreite K. von der 3. Kompagnie kolbergschen Grenadierregiments. Derselbe verwaltete den Ausschank in den Militärschießständen und war seiner persönlichen Eigenschaften wegen bei Kameraden und Vorgesetzten sehr beliebt. Die Gelder sind vollzählig vorgefunden worden, so daß ein eigentlicher Grund für den Lebensüberdruß des jungen Mannes kaum zu finden wäre, wenn nicht aus einem unvollendeten Briefe desselben an seinen Bruder, der anläßlich eines Geburtstages geschrieben und auf seinem Tische aufgefunden wurde, hervorging, daß ihm der Verlust von 5000 Mark seines Vermögens, den er bei einem Verwandten erlitten, sehr zu Herzen ginge.

Pyritz, 24. Juli. In der letzten Magistratssitzung wurde beschlossen, an den Herrn Kriegsminister eine Petition zu richten, auch unsere Stadt Pyritz bei Vermehrung des Militärs mit Garnison belegen zu wollen. Die Petition ist abgegangen.

Stralsund, 24. Juli. Der Wallensteinstag, einer der höchsten Ehrentage in der Geschichte Stralsunds, ist heute in üblicher Weise gefeiert worden. Wer in den Vormittagsstunden die Straßen der Stadt durchschritt, dem mußten auch ohne Kenntniß der Veranlassung die in reichem Flaggenschmuck prangenden Gebäude und Schiffe, die vielfach mit Grün bestreuten Straßen, sowie die Festesstimmung der Bewohner sagen, daß es sich um einen ganz besonderen Festtag handele. Ein hervorragender Gedenktag, nicht nur für die Stadt Stralsund, sondern für die gesammte Sache der Reformation ist der 24. Juli, dessen Feier in rühmenswerther Pietät gegen die tapferen Thaten der Vorfahren noch heute in so schöner Weise begangen wird. Mit eiserner Beharrlichkeit hatten die Stralsunder Bürger, unter Führung ihres tapferen Bürgermeisters Steinwich, dem Ansturm des mächtigen Wallenstein, des bis dahin unbesiegten Feldherrn, Stand gehalten und seinen trotzigen Muth zum ersten Male gebrochen. „Und wenn es mit Ketten an den Himmel geschlossen wäre, so wollte ich es doch erobern", hatte er ausgerufen, und es mußte wohl fast so sein; denn am 24. Juli 1628 mußte Wallenstein unter der berühmten Herzogseiche — wie die Sage erzählt noch durch Zeichen erschreckt — den Befehl zum Rückzug geben. — Die Gegend der Herzogseiche, an deren Stelle indessen schon seit längerer Zeit eine Linde gepflanzt ist, bildet noch heute den Mittelpunkt der Volksbelustigungen. — Früh Morgens wurde heute, wie üblich, zunächst ein Choral vom Thurme der St. Nikolai-Kirche geblasen, um 10 Uhr fand alsdann Gottesdienst in sämmtlichen Kirchen statt, wobei entsprechende Predigten gehalten wurden. Um elf Uhr wurde der Choral „Nun danket alle Gott" und um 3 Uhr vom Thurme der vorgenannten Kirche aus die sogenannten Hohnfanfaren geblasen. Die schöne Sitte der Fahrten um den Dänholm hat leider fast ganz aufgehört und die Nachmittagsfeier beschränkt sich meist auf den Besuch der zahlreichen Vergnügungslokale.

Aus der Altmark, 23. Juli. In der Zeit vom 22. bis zum 27. August d. J. werden in der Umgegend von Salzwedel große Uebungen von zwei Kavalleriedivisionen stattfinden. An diesen Uebungen werden Theil nehmen die Kürassierregimenter Kaiser Nikolaus I. von Rußland (brandenb.) Nr. 6, v. Seydlitz (magdeb.) Nr. 7 und Königin (pommersches.) Nr. 2, das zweite pommersche Ulanen-Regiment Nr. 9, das Ulanen-Regiment Hennigs v. Treffenfeld (altmärk.) Nr. 16, das braunschweigische Husaren-Regiment Nr. 17, das Husaren-Regiment v. Zieten (brandenburg.) Nr. 3, das Husaren-Regiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich (schleswig-holst.) Nr. 16, das hannoversche Husaren-Regiment Nr. 15, das 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von Großbritannien, das 2. Garde-Dragoner-Regiment, das 2. hannoversche Dragoner-Regiment Nr. 16, die reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments General-Feldzeugmeister (1. brandenburgisches) Nr. 3, die reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments v. Scharnhorst (1. hannoversch.) Nr. 10 und je ein Detachement des hannoverschen Pionierbataillons Nr. 10 und des Pionierbataillons v. Rauch (brandenburg.) Nr. 1.

Landwirthschaftliches.

Vom kaiserl. statistischen Amt sind die Nachrichten über den Saatenstand um die Mitte des Monats Juli wie folgt zusammengestellt:

Wintergetreide. Die außerordentlich große Trockenheit, welche bis Mitte Juni geherrscht hat, ist seitdem im ganzen nördlichen und mittleren Deutschland nur strichweise durch Gewitterregen, der jedoch selten in ausreichender Menge niederging, unterbrochen worden; dagegen sind in Süddeutschland fast überall in den letzten Wochen häufige und mehr oder weniger ausgiebige Niederschläge erfolgt. Der Dürre haben, wie schon in den Vormonaten, die Winterfrüchte, vornehmlich der Roggen, ziemlich guten Widerstand geleistet. Dieser ist namentlich auf gutem Boden recht befriedigend gediehen, auf leichtem, sandigen Boden ist allerdings vielfach Nothreife eingetreten. Die Ernteaussichten sind für diese Frucht seit dem letzten Berichtsmonat in mehreren Gebietstheilen des Reichs und auch im Ganzen merklich besser geworden; fast überall erwartet man, daß der Ertrag etwas über einer Durchschnittsernte stehen werde. Mit dem Schnitt des Roggens war um die Mitte des Monats vielfach begonnen. Minder gut, jedoch im Ganzen ebenfalls nicht ungünstig ist der Stand des Weizens, für den sich die Erwartungen in einigen Theilen von Mittel- und Westdeutschland auf etwas weniger, durchweg auf etwas mehr als eine Durchschnittsernte stellen. Auch der Spelz steht in seinem Haupt-Anbaugebiet, in Süddeutschland, ziemlich gut. Die Ernte desselben hat hier in einigen Bezirken bereits begonnen.

Sommergetreide. Nachtheiliger war die Dürre den Sommerfrüchten. Die Gerste geht in Nord- und Mitteldeutschland vielfach der Nothreife entgegen. Der Hafer steht dünn, ist vielfach zweiwüchsig und meistens kurz geblieben, theilweise — besonders Späthafer — gar nicht zum Schossen gekommen; in einzelnen Bezirken ist er theilweise abgeweidet worden. In mehreren Theilen von Norddeutschland haben Zwergzikaden, Drahtwürmer, Frittfliegen und Mäuse den Sommerfrüchten Schaden gethan, in einigen süddeutschen Bezirken sind am Hafer Engerlinge aufgetreten.

Kartoffeln. Das Aussehen der Kartoffeln ist zumeist noch ein gutes, auch in Nord- und Mitteldeutschland, doch fängt hier und da das Kraut bereits an zu welken; der Knollenansatz ist in diesen Theilen des Reichsgebiets bis jetzt meistens noch mangelhaft, und die Knollen sind verhältnißmäßig klein. In Süddeutschland haben die Niederschläge der letzten Wochen auf die Kartoffeln eine günstige Wirkung; der Stand der letzteren ist ein guter, hier und da sogar sehr guter. Aus einigen wenigen Bezirken wird über Krankheitserscheinungen und Schädigungen durch Käfer und Engerlinge berichtet.

Klee und Wiesen. Unter den Futterkräutern hatte der Klee schon im Vormonat einen ungünstigen Stand, und er ist seitdem im Allgemeinen noch etwas zurückgegangen; dies insbesondere in Nord- und Mitteldeutschland, während in Süddeutschland der Stand sich ein wenig gebessert hat, aber auch hier noch unerfreulich ist. Der erste Schnitt gab meist geringe und sehr geringe Erträge. Ein zweiter Schnitt wird im nördlichen und mittleren Reichsgebiet meistens nicht erwartet; auch in Süddeutschland kann Rothklee sich trotz der günstigeren Witterung nur sehr schwer erholen und weiter entwickeln. Besser ist der Stand der Luzerne. Die Wiesen lieferten, abgesehen von den bewässerten, moorigen und Flußwiesen, überall einen äußerst geringen Heuertrag. Die Grasnarbe ist vielfach verdorrt, sodaß auch die Aussichten auf die Grummeternte schlecht sind. Im Nordwesten sind auch die Weiden theilweise ausgebrannt. Dagegen wird in Süddeutschland vielfach, besonders auf früh gemähten und und auf guten Thalwiesen, ein schöner Ansatz von Grummetgras bemerkt, und man erhofft hier demgemäß eine gute Grummeternte.

Kunst und Literatur.

In den neuesten Nr. 27 und 28 der Zeitschrift **„das Pferd"** (Verlag: Friese u. von Puttkamer in Dresden) befinden sich folgende beachtenswerthe Artikel: Das norische Pferd. Von Gh. (Mit Abbildung.) — Zur Geschichte der Abstammung, Entwickelung und Nutzung des Pferdes. — Der China-Pony. Von Tinggi. — Remonten. Von Oberstlieutenant a. D. von Sanden. — Aus der Blüthezeit der Reiterei. (Mit Abbildung.) — Vollblutzucht und Rennsport. — Trabrennsport. — Distanzsport. — Pferdezucht und Gestütsnachrichten. — Wir können dieses interessante Fachjournal, dessen Abonnementspreis pro Quartal 3 Mark beträgt, allen Interessenten bestens empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

— Eine Spielergesellschaft ist durch die Polizei in Charlottenburg überrascht worden. Vor einiger Zeit lief bei der Behörde ein Brief ein, in dem darauf hingewiesen wurde, daß nach Beendigung der Rennen auf Westend ein Theil der Sportsmänner in dem Wirthshause von Rietz Hazard zu spielen pflege. Sie zu überrumpeln war die Absicht der Polizei, die mit um so größeren Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, als die Spieler durch Ausstellung von Vorposten seitens des Bankhalters gesichert wurden. Das Lokal liegt zu ebener Erde und hat fünf Fenster, aus denen die Gesellschaft leicht entwischen konnte. Die Polizei wußte, daß auch am letzten Sonnabend wieder ein Spielchen veranstaltet werden sollte, und bemerkte bei der Rekognoszirung des Vorgeländes, daß ein Mann, in dem später der Arbeiter Otto G. aus der Mittenwalderstraße zu Berlin festgestellt wurde, den Sicherheitsdienst gegen etwaige Ueberraschung vor dem Lokale übte. Diesem Umstande Rechnung tragend, verkleidete sich der Kriminalschutzmann Dibbelt als Wanderer mit einem aus einem Gehölz frisch geschnitzten Stab und übertölpelte durch sein staubiges Aussehen und dadurch, daß er in der Richtung von Spandau kam, die Wache. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß das Nest voll sei, nahm er vor einem Fenster des Spielsaales im Garten Platz. Dann kam ein Laternenanzünder in das Lokal, ihm folgte der Schutzmann Kwapis, der die nach einer anderen Seite zu belegenen Fenster besetzte, und als nun der Kriminalwachtmeister Kummert mit dem Schutzmann Behrensen uniformirte Schutzmänner um 9½ Uhr Abends herangezogen hatten, überrannten sie den Posten und stürmten die Spielhölle. Sie kamen zur rechten Zeit, um die Gesellschaft beim Tempeln abzufassen. Ein allgemeiner Wirrwarr entstand in dem etwa 50 Personen fassenden Saale: man riß die Fenster auf, um zu entfliehen, begegnete aber auf der einen Seite dem müden Wanderer, der drohend seinen Stecken hob, auf der anderen dem Schutzmann Kwapis, der ein kräftiges Halt ertönen ließ und sich mit Bezug auf etwaige Angriffe auf seinen Revolver berief. Jetzt gaben sich die Flüchtigen gefangen. Da aber nur wenige Personen am Spieltische sitzend betroffen waren, so wurden nur festgenommen der Kaufmann Ludwig T. aus der Thaerstraße, der Schlächtermeister Ferdinand S. aus der Pankstraße und der Aufpasser. Alle drei sind erst nach Feststellung des Thatbestandes am Sonntag Morgen wieder entlassen worden. Der Bankhalter war entwischt. Die Bedienung in dem Spielraum wurde von einer weiblichen Person besorgt; der Wirth war — sei es absichtlich oder unabsichtlich — dort nicht zugegen.

— Kolberger Badegäste haben bei einem Ausfluge nach Bornholm und Kopenhagen den deutschen Kaiser auf seiner Ostseefahrt zweimal, und zwar beide Male im nächsten Umkreise der Insel Bornholm getroffen. Nachdem ihr Schiff die Hauptstadt Rönne angelaufen, wurde, — wie ein Mitreisender der „Post" schreibt, die Reise nach Kopenhagen um 10 Uhr Abends fortgesetzt. „Als kurz vor Mitternacht die nordwestliche Spitze des Eilandes, auf welcher die sagenumwobenen, so hochromantischen Trümmern und Ruinen des Schlosses und der Felsenburg „Hammershuus" in die Wogen hinausblicken, erreicht war, sahen wir plötzlich anscheinend völlig regungslos ein gewaltiges Schiff auf dem Wasser liegen, schneeig weiß in gewaltigen Dimension sich vom dunklen Meere abhebend. In der Annahme, daß dem Schiff ein Unglück zugestoßen sei, wurde der Kapitän geweckt, um eventuell Hülfe anzubieten. Da ereignete sich plötzlich etwas Unerwartetes. Bei scharfem Hinsehen bemerkten wir Marinesoldaten als Wachtposten auf- und abgehend, und in demselben Augenblicke ergoß sich eine blendende Lichtfluth über unser Schiff, ein gewaltiger Scheinwerfer, einer strahlenden Sonne vergleichbar, überfluthete mit seinem Strahlenmeer die Fläche: es war kein Zweifel — wir waren der Lustyacht des deutschen Kaisers, der am Abend vorher seine sommerliche Ostseereise angetreten hatte, auf Rufweite nahe gekommen. Der „Hohenzollern" grüßte seine Landeskinder." — Am 23. Juli begegneten die rückkehrenden Kolberger Ausflügler wiederum dem Kaiser auf dessen Heimreise, diesmal südlich von Rönne. „Wir waren" — so berichtet derselbe Gewährsmann — „mit dem dänischen Dampfer „Hjalmar" Morgens um 7 Uhr wieder von Bornholm abgefahren, mit direktem Kours nach Süden der Heimath zu. Nach etwa einhalbstündiger Fahrt, als noch das Land in Sicht war, tauchte plötzlich am Horizont ein Dampfer auf, der sich mit außerordentlicher Schnelligkeit näherte. Bald erkannte man durch ein scharfes Glas wiederum die schlanken und graziösen Linien des „Hohenzollern" und daß uns das Glück zum zweiten Male lächelte, wurde bald zur Gewißheit: Am Sterne des einem Schwane gleich dahinfurchenden Dreimasters flatterte die deutsche Kriegsflagge, weiß mit schwarzem Kreuz durch die ganze Fahne, und in der Ecke rechts oben das Schwarz-Weiß-Roth des Reiches. Darüber aber wehte stolz vom Mittelmast das Symbol der Einheit: der Kaiserwimpel. Von Osten kommend, mit fast reinem Kurs nach Westen mit einem Strich nach Süden zog das Kaiserschiff dahin, wie wir wieder den heimathlichen Gestaden mit Windeseile zustrebend."

— Die evangelische Gemeinde in Trier richtet an alle Glaubensgenossen die herzliche und vertrauensvolle Bitte, ihr bei der Ausführung ihres um des Evangeliums willen nothgedrungener Weise auszuführenden Krankenhausbaues Hülfe zu leisten und damit zugleich den hart umdrängten Evangelischen in Trier ein Zeichen der Brüderlichkeit und der Kraft der evangelischen Gemeinschaft zu geben. Es handelt sich nicht nur um eine örtliche Angelegenheit, um ein Trierer Kranken offenstehendes Asyl, sondern zugleich um einen Schutz des Evangeliums an der deutschen Westgrenze. Liebes- und Glaubensgaben mögen an eins der zur Empfangnahme besonders bestimmten Mitglieder des Presbyteriums, Pfarrer Mayer, Geh. Reg.-Rath Grotefend, Kaufmann Woytt in Trier, zu senden.

— (Ein langer Name.) Der gegenwärtige König von Siam führt die folgenden Namen: Prabat Sondetch Pra Paramindr Maha Chulalongkorn Pra Chula Chom Klav.

— (Gründliche Kur.) Der zur deutschen Ostafrika-Linie gehörige Dampfer „Admiral" mußte in Hamburg einer außerordentlich gründlichen Reinigung unterzogen werden, da es in dem Dampfer von Ratten wimmelte. Man zündete in den Räumen, in denen die Nager vorzugsweise hausten, Schwefel an, natürlich unter Anwendung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln, verschloß dann sämmtliche Eingänge und verstopfte die Oeffnungen, durch die die Ratten vielleicht entwischen konnten. Als man die Räume einige Stunden später öffnete, konnte man Körbe voll todter Ratten zusammenschaufeln.

Graudenz, 24. Juli. Auf der Grenzstation Illowo an der Marienburg-Mlawkaer Bahn haben russische Auswanderer die schwarzen Pocken eingeschleppt. Die Kranken wurden in den Cholerabaracken untergebracht. Verschiedene Landräthe ordneten wegen Choleragefahr eine schärfere Grenzkontrolle an.

Elberfeld, 24. Juli. Bei dem heutigen Meisterschaftsschwimmen von Europa siegte Fritz Kniese vom Schwimmklub Borussia-Berlin. Meisterspringer von Deutschland wurde Hax vom Schwimmklub Germania-Berlin.

Militsch, 24. Juli. In Prausnitz ereignete sich gelegentlich einer vom dortigen katholischen Gesellenverein zur Feier des Stiftungsfestes veranstalteten Theater-Aufführung ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Maurer Kerber schoß während des Spiels mit einer versehentlich scharf geladenen Flinte auf den Handlungskommis Hantke und brachte ihm eine schwere Verletzung bei, an deren Folgen dieser heute verstorben ist.

Leipzig, 24. Juli. Ueber die Entwickelung der von uns schon mehrfach erwähnten dauernden Gewerbeausstellung liegt jetzt ein Rückblick vor, aus dem folgende Zahlen zu entnehmen sind. Der feststellbare Umsatz betrug während der Ostermesse 1890 380 Mk., Ostermesse 1891 48 383 Mk., Ostermesse 1892 66 600 Mk., Ostermesse 1893 97 000 Mk. In den drei abgelaufenen Betriebsjahren zusammen 747 000 Mk. Durch die zahlreichen und von den bedeutendsten Firmen Deutschlands ausgestellten Motoren und Maschinen für die verschiedenen Gewerbe u. s. w. übt die Ausstellung dauernd eine anziehende Wirkung auf Käufer aus den verschiedensten Gegenden aus.

Börsen-Berichte.

Berlin, 25. Juli.

Weizen per Juli 163,00 bis —,— Mark per Juli-August 162,50 Mark, per September-Oktober 164,50 Mark.

Roggen per Juli 146,25 bis 146,50 Mark, per Juli-August 146,50 Mark, per September-Oktober 148,75 Mark.

Hafer per Juli 179,00 per September-Oktober 156,75 Mark.

Mais per Juli 117,25 Mark, per September-Oktober 116,75 Mark.

Spiritus loko 70er 35,80 Mark, per Juli-August 70er 34,40 Mark, per August-September 70er 34,40 Mark, per September-Oktober 70er 34,60 Mark.

Rüböl per Juli 47,70 Mark, per September-Oktober 47,70 Mark.

Petroleum per Juli 19,00 Mark.

Berlin, 25. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,50	Amsterdam kurz	168,05
do. do 3½%	100,75	Paris kurz	80,80
Deutsche Reichsanl. 3%	86,00	Belgien kurz	80 65
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,50	Bredower Cement-Fabrik	9[illegible],00
Italienische Rente	88,50	Neu Dampfer-Compagnie (Stettin)	86 05
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,00	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	19[illegible] 75
Ungar. Goldrente	94,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	131,75
Rumän. 1881er amort. Rente	95,60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,0
Serbische 5% Rente	77,50	Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	56 00
Griechische 5% Goldrente	25,[illegible]0	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	101,80	Disconto-Commandit	175 90
do. do von 1880	98,15	Berliner Handels-Gesellsch.	1[illegible] 50
Mexika. 6% Goldrente	56,10	Oesterr. Credit	200 50
Oesterr. Banknoten	163,05	Dynamite Trust	125 60
Russ. Banknoten Cassa	213,00	Bochumer Gußstahlfabrik	122 60
do. do. Ultimo	213,00	Laurahütte	102 40
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 50	Harpener	129 30
do. (110) 4%	102,75	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	106,25
do. (100) 4%	102,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	57,40
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00	Ostpreuß. Südbahn	75,00
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	108,50	Marienburg-Mlawka-bahn	71,25
Stett. Vulc.-Prioritäten	133 60	Mainzerbahn	107,25
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-Prm.-Akt. à 1000 M	133 60	Norddeutscher Lloyd	115 10
do. 6% Prioritäten	133,60	Lombarden	42,00
Petersburg kurz	212,10	Franzosen	—,—
London kurz	20,37		
London lang	20,25		

Tendenz: fest

Stettin, 25. Juli. Wetter: Bewölkt. — Temperatur + 19 Grad Reaumur. Barometer 7[illegible]1 Millimeter. — Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 150,00—157,00 bez., per Juli 157,50 nom., per Juli-August 157,50 nom., per September-Oktober 162,00 B. u. G., per Oktober-November 163,50 B.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 134,00—139,00 bez., per Juli 141,00 B., 140,50 G., per Juli-August 141,00 B., 140,50 G., per September-Oktober 143,50—144,50 bez., per Oktober-November 144,50 bez. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 163,00—167,00, feiner über Notiz bezahlt.

Winterrübsen per 1000 Kilogramm loko 210,00—220,00.

Winterraps per 1000 Kilogramm loko 220—226.

Rüböl ohne Handel.

Gerste ohne Handel.

Spiritus still, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 35,3 nom., per Juli 70er 33,5 nom., per Juli-August 70er 33,5 nom., per August-September 70er 33,6 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 157,50, Roggen 140,75, per Spiritus 33,5.

Angemeldet: Nichts.

Paris, 24. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

		Kours v. 22.
3% amortisirb. Rente	97,75	97,90
3% Rente	97,8[illegible]	97 97½
Italienische 5% Rente	87 75	88,10
4% ungar. Goldrente	93,43	93,62½
III. Orient	68,40	68,75
4% Russen de 1889	98,40	—,—
4% unifiz. Egypter	100,40	100,65
4% Spanier äußere Anleihe	62,57	62,50
Convert. Türken	21 87½	21,87½
Türkische Loose	87,50	87,50
4% privil. Türk.-Obligationen	458,00	457,[illegible]0
Franzosen	626,25	626,25
Lombarden	220,00	—,—
Banque ottomane	568,00	570,00
„ de Paris	617,[illegible]0	—,—
„ d'escompte	125,00	125,00
Credit foncier	955,00	958,00
„ mobilier	103,00	10[illegible],00
Meridional-Aktien	[illegible]05,00	610,00
Rio Tinto-Aktien	36[illegible],75	370,00
Suezkanal-Aktien	2642,00	[illegible]645,00
Credit Lyonnais	771,00	772,00
B. de France	3959,00	—,—
Tabacs Ottom.	380,00	380,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⁷⁄₁₆	122,37
Wechsel auf London kurz	25,19	25,20
Cheque auf London	25,20½	25,21½
Wechsel Amsterdam k.	205,68	205,68
„ Wien k.	199,75	199,75
„ Madrid k.	417,25	417,00
Comptoir d'Escompte, neue	—,—	483,[illegible]0
Robinson-Aktien	103,75	106,25
Portugiesen	22,06	21,90
3% Russen	77,05	77,80
Privatdiskont	2⅛	2⅛

Hamburg, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 81,25, per September 80,00, per Dezember 77,00, per März 74,75. — Ruhig.

Hamburg, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 16,05, per August 16,25, per September —,—, per Oktober 14,62½, per Dezember 14,42½. — Stetig.

Bremen, 24. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,70 B. — Baumwolle matt.

Amsterdam, 24. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 24. Juli. Bancazinn 53,00.

Amsterdam, 24. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per Juli —, per November 176. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine unv., per Juli —, per Oktober 124, per März 125. — Rüböl loko 26,50, per Herbst 25,00, per Mai 1894 24,50.

Antwerpen, 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez. u. B., per Juli —,— bez., 12⅛ B., per August 12⅛ B., per September-Dezember —,— bez., 12⅛ B. Ruhig.

Antwerpen, 24. Juli. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen flau. Hafer flau. Gerste weichend.

Paris, 24. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 41,50 bis 42,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 45,25, per August 45,37½, per September 45,37½, per Oktober-Dezember 42,37½.

Paris, 24. Juli, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen beh., per Juli 20,70, per August 21,00, per September-Dezember 21,60, per November-Februar 21,90. Roggen träge, per Juli 13,40, per November-Februar 14,50. Mehl ruhig, per Juli 44,10, per August 44,40, per September-Dezember 46,40, per November-Februar 47,00. Rüböl matt, per Juli 56,50, per August 57,00, per September-Dezember 58,00, per Januar-April 59,00. Spiritus matt, per Juli 44,75, per August 44,50, per September-Dezember 42,50, per Januar-April 42,50. — Wetter: Bedeckt.

London, 24. Juli. 96 prozent. Javazucker loko 19,50, schwach. Rübenrohzucker loko 16,00, stetig. Centrifugalzucker —,—.

London, 24. Juli, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Für alle Getreidearten Tendenz seit Anfang unverändert, russischer Hafer ¼ bis ½ Sh. höher gegen vorige Woche.

London, 24. Juli. Chili-Kupfer 42¹¹⁄₁₆, per drei Monat 43,12.

Glasgow, 24. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 11½ d.

Glasgow, 24. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 335 965 Tons gegen 418 795 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochofen beträgt 67 gegen 75 im vorigen Jahre.

Glasgow, 24. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5236 Tons gegen 7353 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 24. Juli. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per August —. Weizen per September 73,75.

Wasserstand.

Stettin, 25. Juli. Im Hafen + 1 Fuß 3 Zoll. Wassertiefe im Revier 17 Fuß 0 Zoll = 5,35 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Juli. Der Handelsminister v. Berlepsch veröffentlicht durch Börsenanschlag: Die russische Regierung erklärt, der Maximaltarif Deutschland gegenüber tritt am 1. August 1893 in Kraft.

Hannover, 25. Juli. Einer der beiden Westthürme der im Bau begriffenen Garnison-Kirche ist heute Morgen in sich zusammengestürzt. Das Mauerwerk des Thurmes war bis auf 40 Meter Höhe gediehen. Der Einsturz erfolgte glücklicherweise vor Aufnahme der Arbeit, so daß angenommen wird, daß Personen unverletzt sind. Der Bauplatz in der Nähe der Goethestraße ist jetzt im weitesten Umfange abgesperrt.